

# Leipziger Volkszeitung

00065

Die Tageszeitung für die Interessen des werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sie ist das amtliche Publikationsorgan der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtrates zu Zwenkau und enthält außerdem die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pegau und Tauscha sowie verschiedener Landgemeinden. **Bezugspreis:** Mit Unterhaltungs- und Kinderbeilage 1,80 Mark, mit illustrierter Wochenendbeilage „Der Sonntag“ 2,20 Mark einschließlich Bringerlohn. Für Selbstabholer 1,70 Mark, mit „Der Sonntag“ 2,10 Mark. Durch die Post 1,80 Mark, Ausgabe A, mit „Der Sonntag“ 2,20 Mark zuzüglich Postgebühren. **Einzelnummern** 10 Pfennig. **Inseratenpreise:** 10 Gespalt. Kolonelle 35 Pf., Familiennachrichten 50% Nachsch. Stellenangebote: 10 Gespalt. Kolonelle 25 Pf. Kleine Anzeigen: Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf. Reklamezeile: 1,80 M. Inserate v. auswärts: 10 Gespalt. Zeile 40 Pf. Reklamezeile 1,80 M.



Montag, den 9. Januar 1933

40. Jahrgang · Nummer 7

Redaktion und Verlag: Leipzig C 1, Tauschaer Str. 19/21  
Telegramme: Volkszeitung Leipzig, Fernruf Nr. 722 08.  
Postfach: Leipziger Buchdruckerei AG, Leipzig Nr. 534 77

## Neue SA-Verbrechen aufgedeckt

### Nazis als Raubmörder und Bombenschmeißer - Wie die Hafentanzpresse lügt

SPD In Stettin gelang es, das Sprengstoffattentat gegen das Verlagsgelände des sozialdemokratischen „Volksboten“ aufzuklären. Die Urheber des Verbrechens, das im August vorigen Jahres ausgeführt wurde, sind Nationalsozialisten.

In Streithof, Kreis Randow, wurde Silvioester der Gutspächter Steinide herab, niedergeschossen und so schwer verletzt, daß er bald nach der Tat starb. Als Täter wurden vier Stettiner Nationalsozialisten ermittelt und festgenommen. Bei ihrer Vernehmung hat sich, wie das Polizeipräsidium Stettin mitteilt, ergeben, daß mehrere an dem Bandenüberfall in Streithof als Täter beteiligte Personen auch an dem Sprengstoffattentat auf den Stettiner „Volksboten“ am 9. August 1932 beteiligt waren. Es sind daraufhin noch weitere Festnahmen erfolgt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Das Attentat auf den „Volksboten“ war mit einer Verhaftung durchgeführt worden, die in den Abendstunden des Verlagsaufbaues geschleudert und zur Explosion gebracht worden war. Nur dem Umstand, daß die Wucht der Explosion sich nach außen entlief, war es zu verdanken, daß das vierstöckige Haus nicht in die Luft flog. Es wurde schon damals vermutet, daß die Täter, die in einem Auto gekommen und geflohen waren, der nationalsozialistischen Bewegung angehörten. Diese Vermutung findet jetzt ihre Bestätigung.

Die Polizei hat festgestellt, daß die Banditen mit Waffen ausgerüstet waren, die aus dem Depot der SA stammten. Eine Hausdurchsuchung bei der Stettiner SA führte zur Entdeckung größerer Mengen.

Die Kreisleitung der NSDAP in Stettin läßt durch die Tel.-Union eine Erklärung verbreiten, nach der die verhafteten Verbrecher der Hitlerpartei nicht mehr angehören. Sie will sich jetzt damit herausreden, daß nach ihren Feststellungen „politische Gegner Propagandisten und Spione in die NSDAP entsandt hätten, um das Ansehen der Nazi-Partei zu schädigen. Eine jämmerliche Ausrede! Will die Nazi-Partei etwa behaupten, daß die Sprengstoff- und Terrorverbrechen in Ostpreußen, Schlesien usw., wo die Unterstützung zu den Verbrechern durch Nazi-Führer polizeilich und gerichtlich festgestellt wurde, auch durch „Propagandisten“ verübt worden seien?

### SA-Führer als Frauenmörder

Auch in Berlin ist wieder ein Nazi-Verbrechen aufgedeckt worden. In der Neujahrsnacht wurde in der Adlerstraße eine Frau von einem Radfahrer erschossen. Als der Schuß krachte, rief der Radler „Heil Hitler“. Der Verbrecher ist jetzt als SA-Sturmführer festgestellt worden. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. Wie er erklärt, hat er den Schuß in „wölliger Trunkenheit“ abgegeben.

Als der Mord an der Frau in der Presse als Nazi-Verbrechen registriert wurde, schrien die Hafentanzblätter ebenfalls über frechen und gemeinen „Marxistenwindel“. Ähnlich wie jetzt im Stettiner Falle behaupteten sie dreist, der ihnen fremde Verbrecher habe nur „Heil Hitler“ gerufen, um die Schuld an dem feigen und gemeinen Mord auf die Nazis zu wälzen. Nun ist auch in diesem Falle festgestellt, daß der Mordtäter nicht nur ein zeheliebiger Nazi, sondern sogar ein SA-Sturmführer ist. Ein neuer schlagender Beweis dafür, wie frech die braunen Landstrolche der Feder lügen und schwindeln.

### Ein Kommunist niedergeschossen

Rohlsitz, 8. Januar.  
In der Nacht zum Sonnabend trafen in der Marktstraße mehrere Nationalsozialisten in SA- und SS-Uniformen drei Zivilisten, beach-

te „Heil Hitler!“ zuriefen. Diese — es waren Kommunisten — erwiderten mit dem Rufe „Rot Front!“. Ein Nationalsozialist und eine Frau trennten sich kurz darauf von ihrer Gruppe und entfernten sich durch die Marktstraße, wohin ihnen ein Kommunist folgte. Die beiden zurückgebliebenen Kommunisten hörten dann plötzlich in der Marktstraße einen heftigen Wortwechsel und bald darauf zwei Schüsse. Als sie hinzuckten, fanden sie ihren Parteigenossen durch einen Augenstichschuß schwer verletzt am Boden liegend auf.

### Röhm „auf Urlaub“

Hitlers oberster SA-Führer Röhm und der Berliner SA-Führer Graf Helldorf, beides Leute mit gleichen Neigungen, befinden sich seit mehreren Tagen „auf Urlaub“ in Tirol. Sie selbst behaupten, daß sie demnächst von diesem Urlaub zurückkehren würden, während andere erklären, daß es mit dem Urlaub von Röhm und Helldorf die gleiche Bewandnis habe, wie mit dem Urlaub von Ströher, der bereits am 29. Dezember ablaufen sollte, ohne daß Ströher bisher in Amt und Würden wieder eingesetzt worden wäre, oder innerhalb der NSDAP irgendwelchen Dienst versehen würde.

## 500 Millionen für Arbeitsbeschaffung

### Die Durchführungsbestimmungen veröffentlicht

Die Durchführungsbestimmungen zur Arbeitsbeschaffung sind am Sonntagabend im Wortlaut veröffentlicht worden. Ihr wesentlicher Inhalt ist vor einigen Tagen bereits Pressevertretern mitgeteilt und von uns veröffentlicht worden.

Der ursprüngliche Plan sah vor die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Verwendung von 700 Millionen Mark nicht benutzter Einstellungsprämien. Statt dessen werden nur 500 Millionen Mark für die Arbeitsbeschaffung verwendet, während der Rest von 200 Millionen den Unternehmern als Einstellungsprämie zugute kommt, ohne daß sie für die Heranholung neuer Aufträge einen Finger zu rühren brauchen. Die Wirtschaftsführer, die hinter der Reichsregierung stehen, haben sich also die Zustimmung zur Arbeitsbeschaffung mit Hilfe öffentlicher Arbeiten durch eine Subvention ablaufen lassen. Es ist auf diese Weise eine für sie sehr vorteilhafte Arbeitsstellung zustande gekommen, indem die Kommunen die Beschaffung der Aufträge und die Verzinsung der Kredite auf sich zu nehmen haben und die Unternehmer den Vorteil zusätzlicher Aufträge und neuer Subventionen genießen dürfen. Es ist allerdings bestimmt, daß auf die Preise, die die Träger der Arbeitsbeschaffung den Unternehmern zu zahlen haben, die Einstellungsprämie angerechnet werden soll. Man hätte also erwarten sollen, daß die Ausführungsbestimmungen die Kontrollmöglichkeiten vorsehen, die die Kommunen vor Uebervorteilung durch die Unternehmer schützen und eine mißbräuchliche Verwendung der Prämien verhindern. Davon enthalten aber die Durchführungsbestimmungen kein Wort. Eine indirekte Kontrolle wäre möglich gewesen, wenn es den Kommunen überlassen würde, die Arbeiten unter Umständen in eigener Regie auszuführen. Da aber dem Privatunternehmertum das Monopol der Ausführung dieser Arbeiten überlassen ist und die eigenen Organe der Kommunen zur Kontrolle der Preise nicht ausreichen, sind Mißbräuche Tür und Tor geöffnet.

### Ausfahrungen bei Salerno

WIB Rom, 7. Januar.  
Die Agencia Stefani meldet aus Salerno: Infolge von Streitfragen lokalen Charakters waren 100 Personen aus der Gemeinde San Giacomo nach Demonstrationen vor dem Rathaus in den benachbarten Ort Salsano gezogen. Dort griffen sie eine Karabinierwache an, bewarfen sie mit Steinen und erschossen sie. Der Unteroffizier wurde verwundet, ein Karabinier schwer verletzt. Die Karabinieri sahen sich genötigt, gegen die Demonstranten mit Schüssen vorzugehen.

### Papen bei Schleicher

Der frühere Reichkanzler v. Papen wird Herr v. Schleicher im Laufe des heutigen Tages einen Besuch abstatten.

Erst nachdem Papens Unterredung mit Hitler durch einen Zufall bekannt geworden war, entschloß sich der frühere Reichkanzler, seinem Amtsnachfolger über den Verlauf der Besprechungen nähere mündliche Mitteilungen zu machen. Von dem Verlauf dieser Besprechungen wird es abhängen, ob Papen auch noch eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten haben wird. Die Absicht seiner Unterredung war, wie sich immer mehr herausstellt, nicht nur die Wiederherstellung der Harzburger Front, sondern auch die Prüfung der Möglichkeit einer Regierung Hitler, in der vor allem auch Herr von Papen eine Rolle spielen soll und will.

Eine Unterredung zwischen dem Reichkanzler von Schleicher und Hitler dürfte kaum vor den Landtagswahlen in Lippe, also frühestens am nächsten Montag, erfolgen. Die Besprechungen zwischen Schleicher und Ströher werden vorläufig nicht fortgesetzt.

Das 500-Millionen-Programm mit allen seinen offenkundigen Fehlern wird keine Wunder wirken. Um so mehr muß man erwarten, daß die Arbeiten nun wenigstens sofort in Angriff genommen werden. In diesem milden Winter braucht man die Inangriffnahme der Arbeiten nicht bis zum Frühjahr hinauszuschieben.

### Japan in Gärung

Von unserem ostasiatischen Mitarbeiter.

Peking, Dezember 1932.

Das Land der aufgehenden Sonne bietet heute, äußerlich gesehen, das Bild eines starken, in sich gefestigten Staates, einer in einheitlichem Willen zusammenwirkenden Nation. Ueber ein Jahr lang hat Japan, entgegen der fast einmütigen öffentlichen Meinung der Welt und den Beschlüssen des Völkerbundes, die Eroberung der Mandchurei weitertreiben können. Seine Vorherrschaft im Fernen Osten erscheint unbestritten, seitdem die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich vorerst mit den vorkrieglichen Tatsachen abgefunden haben, von den europäischen Mächten nicht zu reden.

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes ist sehr trübe. Die Weltkrisis, verschärft durch die Wirkungen des chinesischen Boykotts, hat den Ertrag der Steuern stark vermindert und läßt die Aufhebung neuer Steuern aussichtslos erscheinen. Dabei reißt das mandchurische Abenteuer ein großes Loch in den Staatskassen, und Armee und Marine haben gewaltige Erhöhungen ihrer Etats gefordert, damit in dieser kritischen Lage die „nationale Sicherheit“ gewährleistet werden könne. Nach langen, schweren Verhandlungen im Kabinett sind diese Forderungen gekürzt worden. Aber das neue Rechnungsjahr 1933/34 wird nach diesem Kompromiß bei einem Gesamtbetrag von 2235 Millionen Yen noch ein Defizit von 906 Millionen Yen aufweisen, das durch die Ausgabe von kurzfristigen, zu 4,5 Prozent verzinslichen Schatzscheinen gedeckt werden soll.

Das wird ein Schritt weiter in die Inflation sein, die bereits seit Jahresfrist mit dem Aufgeben des Goldstandards eingesetzt hat und den Wert des Yen unter mehr als die Hälfte seines ursprünglichen Wertes gedrückt hat. Er galt früher 2 Mark, heute nur etwa 90 Pfennig. Dieser Wertfall hat zwar zunächst dem japanischen Export einen starken Auftrieb gegeben, aber schon wird aus aller Welt von Maßregeln gegen die Uebersättigung mit billigen japanischen Waren gemeldet; die Steigerung der Ausfuhr dürfte also nur kurzzeitig sein. Dauernd aber bleibt der Nachteil für die japanischen Unternehmungen, die mit fremdem Geld arbeiten und nun für ihre Zinszahlungen mehr als die doppelte Summe in Yen aufbringen müssen als vorher. Und solcher Unternehmungen sind nicht wenige; in japanischen Zeitungen wurde schon Regierungsunterstützung für sie gefordert.

Dauernd bleibt auch die schädliche Wirkung für die Lohn- und Gehaltsempfänger. Sie leiden heute schon unter steigenden Preisen. Seit August d. J. sind die Lebensmittelpreise um 17 Prozent gestiegen. Die Seide ist um 100 Prozent teurer geworden; sie hat ihren

## Das Wrack der „Atlantique“

